# JAR-SIE risciter

Organ der Tabakarbeiter und Alrbeiterinnen Deutschlands.

Der Tabakarbeiter erscheint jeben Sonnabend und ift burch alle Bostanskalten, Buchbanblungen und Kolporteure sowie burch die Expedition zu beziehen. — Preis vierteljährlich 75 Pfg. ohne Bringers lohn, per Kreuzband 1.15 Mt.; monatlich 25 Pfg., per Kreuzband 39 Pfg. Vorausbezahlung.

Inferate muffen bis Dienstag fruh in unferer Expedition aufgegeben fein. Die 5 gefp. Betitzeile toftet 25 Pfg.; ber Betrag ist voraus zu bezahlen. — Arbeitergesuche (Inserate) find ausschließlich an das Bureau bes Deutschen Tabafarbeiter-Verbandes, Bremen, Marktstraße 18, II. zu senden.

Mr. 50.

Sonntag den 14. Dezember.

1902.

## Expedition: Leipzig, Tauchaer Strasse 19/21.

# Zur gefl. Beachtung!

Berichte und Korrespondenzen für den Cabakarbeiter müssen bis spätestens Montag abend an das Burean des Deutschen Cabakarbeiter-Perbandes, Fremen, Marktstraße 18, II. oder bis Dienstag vormittag an die Ledaktion, Zeipzig, Güdftraße 59 gesandt sein. Alle lpäter eingehenden Gendungen werden zur nächsten Unmmer zurückgestellt. Die Redaktion.

# Die guten Freunde des Tabaks.

Raum hat der Schatsekretär des Reichs wieder einmal die Tabaksteuererhöhung an die Wand gemalt, da melden sich auch sofort die guten Freunde der Tabakindustrie mit allerhand Vorschlägen, die allesamt den edlen Zweck haben, der Tabakindustrie den Hals umzudrehen. Wie immer sind es Besürworter des Tabakmonopols, die den Mund am vollsten nehmen. Der Monopol-Mahr geht wieder um.

Für einen Steuern suchenden Finanzminister muß es recht schmerzlich sein, wenn ihm seine Freunde folche tantalische Qualen bereiten. So meint ein Finanzkunftler ber Stragburger Poft, die Finangnot bes Reichs und der Ginzelstaaten nähme ein Ende und die Finanzreform laffe fich endgültig am besten regeln, wenn das Reich ein Tabak-, Branntwein= und Apo= thekenmonopolerhalte. Kunststück! Durch Ver= teuerung der Bedürfnisartitel des Bolfes fann jeder Ginfaltspinsel Geld machen.

Aber wir zweifeln, ob die Finanznot des Reichs bei einem halben Dutend von Monopolen ein Ende nehmen würde. Der Appetit kommt mit dem Effen. Jest schon wird trot der Finanznot, die ein Deficit von 150 Mill. Mark aufweist, eine kleine Marinevorlage und eine Bermehrung der Kavallerie angefündigt. Wüßte der Kriegs= minifter, daß Geld in der Reichskaffe mare, dann konnte man sicher sein, daß es der Moloch Militarismus in einem Zuge verschlänge.

Vor dem Monopol scheut aber die gesamte Industrie wie ein gebranntes Kind vor dem Teuer. Die größten Bersprechungen dürften kaum die Fabrikanten als Hauptinteressenten verführen, gar nicht zu reden von den Arbeitern, die diese "staatliche Fürsorge", die Bismarck einst als das "Batrimonium der Enterbten" phrafierte, weit von fin weisen. Apropos! Die Befer - Zeitung erinnert da gerade zu rechter Zeit wieder daran, wie Bismard die Gegner des Tabakmonopols einfangen wollte. Bekannt ist ja, daß den Unternehmern eine reiche Ablösung in Aussicht gestellt wurde — die Arbeiter mögen sich anderswo Beschäftigung suchen oder verhungern — für die Bremer Tabakindustriellen hatte er jedoch noch eine Extramurst in der Tasche, um ihren Widerstand gegen das Monopol zu brechen. Er ließ dem Bremer Handel die gesamte Einfuhr ausländischen Tabaks zusichern, versprach der Stadt Monopolfabriken und die Niederlassung des technischen Teiles der Monopolverwaltung. Es half aber alles nichts.

Diese Reminiscenzen verleiden es männern, den Monopolgebanken vorläufig wieder aufzunehmen. Um so schmerzlicher muß es sie berühren, wenn ihre guten Freunde ihnen immer die schönen Sachen vorspiegeln, die sie doch nicht erlangen können. Darum gerieten die Miquel 2c. zunächst auf den Plan einer Fabrikatsteuer, die, man mag uns sagen, was man will, von der Regierung noch nicht aufgegeben ist. Graf Posadowsky hat diese Steuer für die beste erklärt und bis heute noch keine gegenteilige Meinung kundgegeben. Natürlich soll sie mindestens doppelt so viel, als die heutige Steuer einbringen.

Wie die Ankündigung einer Tabaksteuererhöhung von Berlin aus unterstütt wird, ist aus offiziösen Waschzetteln der Provinzpresse zu ersehen. Da werden die luxuriös ausgestatteten Cigarrenläden Berlins als Beweis ins Keld geführt, daß der Tabak noch höhere Steuern bertragen könne. Dazu bemerkt die G ü d =

deutsche Tahakzeitung: In Deutschland bilden 92 Proz. der gesamten Cigarrenfabrikation die Preislagen bis zur 5 Pfg.= Cigarre; 96 Broz. Cigaretten bis zur 4 Pfg.-Cigarette. Die Preislagen für die 12, 15, 20, 30 Pfg.-Cigarre ober 6. 8. 10 Pfa. Cigarette bilden noch nicht 2 Proz. Nehmen wir an, daß von diesen 2 Proz. höchsten Preislagen die Hälfte bes Verkaufs sich über ganz Deutschland zerstreut und die Gälfte in den teuren Strafenläden Berlins perkauft wird, so beweist die Statistik der Offiziösen, daß 1 Brog. — sage und schreibe 1 Brog. — ber beutschen Fabrikation die Läden und deren Tabakfabrikatverkauf bilden, die von Nabobs bei Nabobs für 30000 u. 36000Mf. gemietet worden sind und daß deren in den vornehmsten

welt nach diesem einen Prozent der Bevölkerung mit Steuern einzuschätzen, heißt denn doch Volkswirtschaft nach Dr. Eisenbartschem Recept zu treiben. Das eine Prozent 150 und 250 Mark-Cigarren rauchender Konsumenten kann eben jede Steuer vertragen, während die Fabrikation der 37 Mk.=Cigarre (5 Pfg. Detailverkauf), die 90 Proz. der deutschen Eigarrenfabrikation bildet, ganz einfach herzlos hingeschlachtet würde, wenn deren Steuer nur abgeändert, geschweige erhöht werden möchte. Die Naucher der 5 Pfg.-Cigarre können nicht mehr anlegen und wollen eine Stunde lang vergnügt für 5 Pfg. rauchen. Macht ihnen das Reich ihren Cigarrenkonsum durch Verteuerung unmöglich, so hören sie auf, zu rauchen oder gehen zur Pfeise oder billigsten Maschinencigarette über. In beiden Fällen könnten wir 160 000 deutscher Ciaarrenarbeiter wirtschaftlich begraben. Das wäre die Konsequenz der so schönen Statistik, nach den paar 36 000 Mk.=Läden die deutsche Cigarrenindustrie ein= zuschäßen.

Rurz, mit allen Mitteln möchten die guten Freunde bes Tabaks der Industrie eins versetzen. In den eigenen Beutel zu greifen, wenn das Reich in Finanznöte gerät, fällt ihnen natürlich nicht ein. Danach wird man sie

beurteilen.

# Warum find wir eine Sonderorganisation?

III.

Angesichts des bisher Gesagten wäre es schon lange Pflicht gewesen, mit dem Vorstand des Sortierervereins ein anderes Wörtchen zu reden. Doch es blieb aus bekannten Gründen immer beim alten und wäre auch wohl so geblieben bis zur nächsten Generalversammlung, wenn es die Herren nicht gar zu arg getrieben hätten. Schon der Umstand sprickt Bande; daß jene Herren in ihrer Anmaßung sich herausnehmen, ohne weiteres gewisse Gruppen innerhalb der Tabakbranche für den Sortiererverein zu reklamieren. So sollen Sortierer, Kistenmacher und Bekleber nur ein Recht haben, dem Sortiererverein beitreten zu fönnen. Unerfindlich ist es geradezu, woher die Herren hierzu das Recht herleiten, welches fie beanspruchen. Wer gab den Herren dieses Recht? Die angezogenen Kongreßbeschlüsse doch wahrhaftig nicht.

"Bescheidenheit ist eine Zier, doch weiter kommt man ohne ihr", so dachten die Herren und zogen eine Grenze nach ihrem Belieben. Nächstens wird man vielleicht wiederum eine andere Gruppe für sich reklamieren, bis schließlich die lette Gruppe, die Roller, an die Reihe kommen. Schließlich werden sie gar noch Protest einlegen, wenn man noch von einer Existenzberechtigung des Tabakarbeiterverbandes reden würde. Heute schan verlangt man, wenn sich ein Sortierer, Kistenmacher oder Bekleber bei uns, dem Tabakarbeiterverband, zur Aufnahme meldet, daß diese unsererseits zurückgewiesen werden sollen und nicht lange wird es dauern, so verlangt man auch noch, daß alle Sortierer, Riftenmager und Betleber, die im Labatarbeiterberband organisiert sind, ausgeschlossen und dem Sortiererverein zugewiesen werden sollen.

Der Organisator schreibt, die "Herren in Bremen" werden die Ansicht, daß die Sortierer, Kistenmacher, Bekleber nur in den Sortiererverein gehören, als etwas ganz Ungeheuerliches betrachten. Fawohl, da hat er recht, als etwas ganz Ungeheuerliches betrachten wir es und mit uns, das behaupten wir, die aufgeklärte Kollegenschaft. Nach unseren Begriffen gehören alle in der Tabakindustrie beschäftigte Arbeiter und Arbeiterinnen in eine einzige Organisation, den Deutschen Tabakarbeiterverband.

Nichts wirkt deprimierender für eine Bewegung, als wenn von Leuten, die mitten in der Bewegung stehen und bei der großen Masse einen guten Ruf genießen, fortwährend und mit Nachdruck betont wird, die Bewegung selbst ist nichts, fie bietet den Arbeitern nichts; eine folche Bewegung hat äußerst schwer zu kämpfen. Das gleiche gilt vom Tabakarbeiterverband. Von jeher hat diese Redensart schädigend gewirft und ihre Erzeuger waren diefelben Herren, mit denen wir uns hier eingehend beschäftigen. Leider gab es auch einige "bekannte Cigarrenmacher", die diesen Herren die gewünschte Seeresfolge leisteten und durch ihre Bustimmungen dazu beitrugen daß diese Redensarten ihren Zweck erfüllen mußten, nämlich den, die steigende Tendenz des Berbandes zu hemmen. Mancher Kollege hat sich durch diese Redensarten solcher "Freunde" des Berbandes abhalten lassen, einzutreten, wenn nicht sogar bewegen lassen, wieder auszutreten. Redenkarten, wie diese, haben eine schlimmere Wirkung als wie die, die in den Worten zum

Das deutsche Fabrikat und die deutsche Raucher- würden und werden sie ins Gewicht fallen, wenn sie anstatt von "Freunden" von "Feinden" des Verbandes ausgestreut

> Hinzu kommt nun noch die in neuester Zeit eingeleitete Campagne. Sie äußert sich darin, den Tabakarbeiter-verband als einen Zusammenschluß von Personen darzustellen, die fähig genug sind, unsolidarische Handlungen zu begehen und die sogar vor Streikbruch nicht zurückscheuen. Allerdings geschieht dies nicht von den Hamburger Herren, sondern hier haben wir es in erster Linie mit Vertrauensleuten des Sortierervereins zu thun.

> Im Juli 1901 traten bei der Firma Juhl in Pankow die dort beschäftigten Sortierer ohne die geringste Berständigung mit den übrigen dort beschäftigten Tabatarbeitern gesucht zu haben, und im Bewußtsein, den Kampf allein führen zu wollen, in eine Lohnbewegung. Es ging nicht so glatt, wie man es sich gewünscht hatte, und griff jum letten Mittel, dem Streit. Die übrigen dort beschäftigten 95 Arbeiter wurden nun auch hinausgesetzt, aber nach Verlauf einiger Tage wieder eingestellt. Während dieses Norganges wurden leider auch fämtliche Stellen der fünf ausständigen Sortierer besetzt. Man verlangte nun bon seiten der Sortierer und unter nachträglicher Zustimmung des Borstandes des Sortierervereins, daß die übrigen 95 Tabakarbeiter zu Gunsten der Sortierer in einen Shmpathiestreit eintreten sollten. In einer Zusammenkunft stimmten denn auch von den 95 Kollegen 54 dafür. Angesichts der Thatsache aber, daß 1. die Pläte sämtlicher Sortierer mit Streikbrechern besetzt waren, und 2. allgemein ein flauer Geschäftsgang vorherrschte, und 3. die Firma Inh I noch dazu für eine längere Zeit mit Eigarren ausgerüftet war, 4. von den 95 Kollegen resp. Kolleginnen nur 42 vollberechtigte und 6 nicht vollberechtigte Mitglieder waren, 5., was ganz besonders ins Gewicht fiel, der Berband in betreff des Nordhäuser Ausstandes bis auf die letzte Kraft engagiert und 6. bei der allgemeinen Geschäftsflaue zu befürchten war, daß sich leicht Ar-beitswillige sinden würden, wie das schnelle Besetzen der Bläte der Sortierer in diesem Falle auch beweift, - lehnte der in folden Sachen maßgebende Faktor des Verbandes den hierzu gestellten Antrag ab. Diese doch iiberaus vernünftige Sandlung paßte den in Frage kommenden Sortierern nun nicht in den Kram. Man beftand trot alledem darauf, den Sympathieftreit gu führen, obwohl, wie jeder vernünftige Mensch zugeben mußte, an einen Sieg nicht zu denken war und es folglich beffer war, nur fünf Opfer zu haben, als noch weitere ungezählte Opfer dazu.

> Was geschah hierauf? Man schrie in allen Tonarten über unsolidarische Handlungen, streikbrecherische Thaten des Deutschen Tabakarbeiterverbandes und seiner Leitung. Man schrieb, weil andere Blätter es ablehnten, die schmukigen Angriffe und Unterstellungen aufzunehmen, in Neues Leben u. a.:

. Auf diesen Bescheid hin haben am Dienstog den 23. Juli sämtliche Cigarrenmacher und Wickelmacher die Arbeit wieder aufgenommen und arbeiten nun als Witglieder einer Streikbrecherorganisation neben fünf streik. brumigen Sortierern . . und an einer anderen Stelle: "Unterschrieben hat jenen Bescheid (die Ablehnung) auch Herr W. Meister, sozialdemokratischer Reichstagsabgeordneter und nebenbei Vorsitender des Tabafarbeiterperbands. Hat denn der Herr "Bolksvertreter" Ausschusses. Meister die wiederholt gefaßten Beschlüsse der deutschen Tabakarbeiter-Kongresse, nach denen Cigarrenmacher und Sortierer sich stets solidarisch zu erklären haben, vergeffen? Oder läßt der parlamentarische Krimskrams, mit dem er fich beschäftigt, ihm teine Zeit für solche Nebenfächlichkeiten? Was haben die Herren vom Ausschuß des Deutschen Tabatarbeiter-Verbandes gethan. Sie haben fampfenden Rollegen einen Knüppel zwischen die Beine geworfen; fie haben zum Kampf bereite Arbeiter gezwungen, mit Streifbrechern Hand in Hand zu gehen; fie haben dadurch diese Arbeiter in die Zwangslage versett, eine Fabrikordnung zu unterschreiben, die einer Zuchthausordnung verteufelt ähnlich fieht; fie haben die Solidarität, die fie sonst so sehr predigen, mit Füßen getreten; kurzum, sie haben gehandelt, wie schlimmer nicht gedacht werden kann von Leuten, die man als Verräter an der Arbeitersache bezeichnen muß.

In dieser Tonart geht es dann weiter. Einen im Kampf ergrauten Kollegen zieht man in den Kot; eine Organisation, die mit gutem Recht von sich behaupten kann. stets in der gesamten Arbeiterbewegung ihre Pflicht und Schuldigkeit gethan zu haben, beschmutt man in unflätigster Beise. Bas thaten hierzu die Hamburger Herren. die hiervon unterrichtet waren? Geboten fie Einhalt? Bersuchten sie, wenigstens dem Tabakarbeiter-Berbande den nötigen und verdienten Respekt unter ihren Vertrauens. Nabobsvierteln verfehrende Kundschaft aus Nabobs be- Ausdruck kommt: "Es nütt ja doch nichts." Weniger schlimm leuten zu verschaffen? Nein. Im Gegenteil. Auch fie

in schlauer und nicht so empörender Form, fortgesetzt in Artikeln und Briesen "nur" auf das "harmonische Zu-sammengehen mit Streikbrechern", das unsolidarische und nicht zu rechtfertigende Verhalten des Verbandes in Sachen Juhl (Pankow) hinwiesen. Noch heute bildet dieses Thema eine ständige Rubrik im "Leiborgan" der Hamburger Herren. In demselben werden auch ziemlich die gleichen Vorwürfe wiederholt in Sachen Ohlau.

Im Juni d. J. stellten bei Deter in Ohlau 22 Sortierer, 14 dem Sortiererverein und 8 dem Deutschen Tabakarbeiter-Berbande angehörend, die Arbeit ein. Sie forderten die Entlassung zwei neu eingestellter Sortierer, die der Organisation nicht angehörten, allgemeine Regelung der Arbeitsverhältnisse und Ginftellung neuer Arbeitskräfte nur nach Bedarf. Auch forderte man die Wiederherstellung der früher gezahlten Lohnsätze für Kistenmacher. Die Einftellung der Arbeit erfolgte, ohne die im Statut des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes niedergelegten stimmungen, wonach, wenn man auf Unterstützung rechnet, erft vor Eintritt in den Streit die Genehmigung hierzu nachgesucht werden muß, beachtet zu haben. Die im Berbande in solden Fällen kompetente Institution lehnte da= her die Genehmigung ab. Diese ablehnende Haltung, die alle Mitglieder zu erwarten haben, wenn sie sich dem Statut nicht fügen, wie auch fortgesetzt im Tabakarbeiter bekannt gemacht wird, ist es nun, die von den Hamburger Herren benutt wird, dem Tabakarbeiter-Verband eins auszuwischen und, wie wir uns nicht anders denken können, die im Verband organisierten Sortierer demselben abtrünnig zu Wer schon allein den schmachvollen Brief des Herrn Arnold lieft, der in Nr. 43 des Tabakarbeiters abgedruckt wurde, wird uns recht geben.

Damit wollen wir für heute schließen. Ein Nachteil entsteht den gesamten Sortierern durch die

Bublikationsentziehung nicht. Vor wie nach werden die Berichte über Lohnbewegung u. dergl. der Sortierer entgegengenommen und veröffentlicht; ebenso, wie aus grundfählich gegnerischen Kreisen. Wenn die Mitglieder des Sortierervereins den Tabakarbeiter nicht lesen können, so ist das bedauerlich; trösten mögen sie sich aber damit, daß sie ihn vorher auch nicht lesen konnten, denn von 1077 Mitgliedern erhielten ihn ja nur 92.

Im übrigen glauben wir nachgewiesen zu haben, daß nicht wir, sondern ganz allein die Herren Sortierer es sind, die die gefaßten Resolutionen nicht respektiert, sondern mißachtet haben, um der ihnen auferlegten Pflicht enthoben zu sein. Um jeden Preis wollen sie für sich sein und bleiben. Wer das Gegenteil behauptet, ist mit Blindheit geschlagen. Auch nachgewiesen haben wir, daß wir nicht allein berechtigt, sondern auch verpflichtet waren, mit solchen Herren reinen Tisch zu machen. Wer die Rechte, die er genießt, nicht besser zu würdigen weiß, als mit einer heimtückischen Zugrunderichtung des Baues selbst, in dem er diese Rechte genießt, der muß es sich auch gefallen lassen, wenn ihm diese Rechte genommen werden.

Wenn der Organisator nun aber noch glaubt, eine Untersuchung darüber einleiten zu müssen, ob und inwieweit Solidarität oder Unsolidarität geübt worden ist, so bitten wir, dies gründlich zu beforgen, anderenfalls wir nachhelfen werden.

Bremen.

Der Vorstand.

## Rundschau.

Die Tabakstenerbemerkungen des Reichsschatzsetretärs in der Reichstagssitzung vom 21. d. M. haben, so schreibt die Süddeutsche Tabakzeitung, auf keiner Seite Zu-stimmung gefunden, während sie direkt von freisinniger, sozialdemokratischer, nationalliberaler und Centrumsseite lebhaft bekämpft werden. Man ist auch allseits unserer Meinung, daß der Sinweis: "Ich habe Ihnen bereits in meiner letzten Etatsrede gesagt, daß, wenn irgendwelche Gegenstände in der nächsten Zeit zu erhöhten Abgaben herangezogen werden müßten, Bier und Tabak in der ersten Linie stehen" — nicht ernst genommen werden kann. Man betrachtet ihn als Schreckschuß, damit der Zolltarif hoch in zwölfter Stunde unter Dach komme. Was im Parlament seit vorstehender Ankündigung des Frhrn. v. Thielmann vorging, bleibt zum Schrecken aller wohlgesinnten Deutschen in der Erinnerung haften. Man soll eben nicht fortgesett breite Volksichichten in ihren Lebensinteressen zu Gunsten weniger bedrohen! Wir müssen uns aber ernstlich dagegen verwahren, daß die wichtigsten wirtschaftlichen Güter des deutschen Tabakgewerbes, das so viele Werte schafft und Existenzen nährt, fortgesetzt als Zielscheibe für Schreckschüffe und Marmfignale aller (bosen oder gutgemeinten) Art auserschen bleiben soll. Wir wollen endlich steuerliche Ruhe haben.

Im Reichstage sind durch den Zolltarif die Geister dermaßen erregt worden, daß eine Tabaksteuervorlage weitere Explosionen des Unwillens herbeiführen müßte, was im Reichsinteresse unendlich zu beklagen wäre. Die parlamentarischen Borgänge wie die schwere wirtschaftliche Kriss, unter welcher ganz Deutschland leidet, dürften die Reichsregierung von steuerlichen Experimenten fernhalten, die wirtschaftlich versehlt und rechtsstaatlich ungerecht wären. Man würde in den breiten Schichten des deutschen Volkes es wohl als Provokation betrachten, wenn eine zumeist ökonomisch daniederliegende Industrie zu Gunsten der Steuerbefreiung anderer abgeschlachtet werden sollte.

Wichtig für Tabakarbeiter. Bor dem Leipziger Gewerbegericht klagte ein Cigarrenarbeiter gegen eine Leipsiger Firma auf Herausgabe von einbehaltenem Lohn. Der Lohn war einbehalten worden, weil dei der Bruttoberech-nung, nach Ansicht der Firma, ein größeres Quantum Tabak fehlen sollte, was der Arbeiter entschieden bestritt. Der Vertreter der Firma suchte aus den Büchern nachzuweisen, daß fie im Rechte fei, wenn fie den rudständigen Lohn als Schadenersatz zurückehalten habe. Sie stütte sich hauptsächlich auf den § 828 des Bürgerlichen Gesetbuchs, in dem es u. a. heißt: Wer das Eigentum eines anderen widerrechtlich verletzt, ist dem andern zum Ersas des daraus entstehenden Schadens verpflichtet. Der Arbeiter erhob den Einwand, daß die Berechnungsmethode der betr. Firma

stimmten dieser Besudelungsarbeit zu, indem sie, allerdings sollen die Augen offen halten, und wenn er gesehen hätte, daß er bei der betr. Berechnungsmethode nicht auskam, lieber aufhören follen.

Acergtebermhrung in den öfterreichischen Staats-Zabatfabriten. Durch Erlag des f. f. Finangministeriums vom 2. April 1902 wird angeordnet, daß vom 1. Januar 1903 an die Bahl der in den Tabaffabriten angestellten Merzte gu vermehren ift, damit ohne jede Belaftung berfelben einem jeden Arbeiter die genügende argtliche Pflege gu teil wird. Su acht Fabriten mit mehr als 2000 Arbeitern werden fünftig je brei, in gebn Jabriten mit über 1000 Arbeitern je zwei Merzte und in awölf fleineren Fabrifen je ein Argt angestellt.

Die Strei's in Franfreich im Monat Oftober. Das Arbeitsamt ftellt für ben Monat Oftober nur 28 Streits mit zusammen 13908 Streifenden fest; darunter befindet sich ein Streik der Bäckermeifter. Richt eingerechnet allerdings ift hier der Ausftand ber Bergleute, an welchem, den offiziellen Angaben zufolge, 111266 Perfonen teilgenommen haben. Bon Den 28 Streifs murden unternommen, um Erhöhung Des Lohnes durchzusepen 13, wegen Herabsetzung 4, aus Solidarität für die Bergleute 3 2c.

## Bewerkschaftliches.

Achtung! Schon Die 11. Woche befinden fich die Tabatarbeiter der Firma Respohl und Gronemeier in Derlinghaufen im Ausftand. Aber immer noch nicht zeigt fich die Firma geneigt, ihren halsftarrigen Standpuntt zu verlaffen und bem gerechten und billigen Berlangen ber Arbeiter, von der horrenden Lohnreduktion abzusehen und die gemaßregelten Kollegen wieder einzustellen, zu entsprechen.

Binmenthal. Die Arbeiter der Firma Beffel ftellten infolge Lohnabzug die Arbeit ein. Buzug ift fernzuhalten. A .: Der Bevollmächtigte ber Bahlftelle Barfleth,

Achtung, Dobeln! Der Bugug bon Cabatipinnern ift ftreng zu meiden. Ausfunft erfeilt Rarl Beilert, Rloftergageben 4. Duffeldorf. Diejenigen Mitglieder, welche bier in Arbeit zu treten beabsichtigen, werden laut Beschluß der hiesigen Ditgliederversammlung ersucht, sich vorher mit dem 1. Bevoll-mächtigten Josef Lenther, Ratinger Straße 19, II. in Ber-

bindung gu fegen. Frankjurt a. Di. Wegen Austunft betreffs Arbeitsgelegenheit wolle man sich nur an Wilh. Fren, Breulsweg 3, wenden. Geithain. Die reifenden Rollegen werben erfucht, Beithain gu meiden, da die einzige Sabrit bier eingegangen ift, und Reifeunterftützung nicht mehr ausgezahlt wird.

3. A.: Der Bertrauensmann. Gotha. Bei der Firma Scheiding bestehen Lohndifferengen. Bugug ift fern gu halten.

3. A.: Der Bevollmächtigte. Greiffenberg. Wegen Magregelungen, die Die Firma Gollet bornahm, ift der Bugug nach dort fernzuhalten.

Griesheim b. D. Die Differengen bei ber Rirma DR. Freund hierselbst sind zu Gunften der Arveiter erledigt und ift der Buzug somit wieder frei. Die örtliche Bermaltung.

Salberftadt. Das Umichauen ift ftreng unterjagt für die Bureisenden sowohl, wie für die hiesigen Kollegen. Zuwiders handelnde machen wir auf den § 8 des Statuts aufmerksam. I.: Der Bevollmächtigte.

Achtung, Zabafarbeiter. Die Rollegen, welche gewillt find, bei dem Cigarrenfabrikanten A. Rolle in Grund in Arbeit zu treten, wollen sich in ihrem eigenen Interesse vorher bei dem 2. Bevollmächtigten A. Eggerling in Seefen über die Lohn= und Arbeitsverhältniffe erfundigen.

Achtung! Alle Diejenigen Rollegen, welche hier in Sadersleben oder Rendsburg in Urbeit treten, wollen fich in ihrem eigenen Interesse erst an den Vorstand hier in Hadersleben Schriftliche Unfragen werden gleich beantwortet. Johannes heden, Tabatfpinner, Schlachterftrage Rr. 651. Sadersleben.

Sannover. Bei ber Firma Bruns u. Göhne (Inh.: Bintelhof) in Bulfel (Kantabakfabrik) bestehen Differenzen. Rollegen wollen dies beachten und dementsprechend handeln, Ausfunft erteilt Adolf Grethe, hannover, Lange Str. 2.

Sildesheim. Die Arbeiter ber Firma Gronau in Emmerte murden entlaffen, weil fie fich erlaubten, beffere Roft und Logis gn berlangen und die bundesrätlichen Beftimmungen innegehalten wiffen wollten. Zuzug ist fernzuhalten.

J. A .: Der Bevollmächtigte. Sochft a. DR. Buzug nach hier für Sortierer bei bertfirma Blint und Grunsfelder ift ftreng fernguhalten.

Der Bevollmächtigte. Achtung, Suterbog! Alle diejenigen Rollegen und Rolleginnen, welche willens find, bier in Arbeit gu treten, werden erfucht, erft Erfundigungen beim 1. Bev. S. Berner, Grünftr. 11a, einzuziehen. Ueber die Fabrit von Rettieg ift die Sperre verhängt.

Riel. Die Rollegen, welche bei der Firma U. Rahl in

Lohnabzüge vorgenommen murden. Austunft in Arbeitsanges legenheiten erteilt Jul. Ismer, Rohlmartt 23.

3. U .: Der Bevollmächtigte. Meigen. Wegen Lohndifferengen ift ber Bugug fernguhalten. Der Bertrauensmann.

Achtung, Zabaffpinner! Das Umfchauen auf den Fabriten in Magdeburg ist streng untersagt. Auch werden diejenigen Kantabakpinner, welche gewillt sind, hier in Arbeit zu treten, in ihrem eigensten Interesse ersucht, sich zuvor bei unserem Bevollmächtigten Rudolf Hauer, Faßlochsberg 9, zu erkundigen. Achtung, Tabakarbeiter! Die Kollegen, welche gewillt

find, in Munchehof am Barg in Arbeit zu treten, wollen fich in ihrem eigenen Intereffe borber beim Bevollmächtigten über Die Lohn= und Urbeiteverhältniffe erfundigen; im Unterlaffungs= falle wird feine Reiseunteritüpung ausbezahlt.

Reuftadt (Obericht.) Da die Lohn- und Rundigungsfrage bei der Firma Fr. Ceidel erledigt ift, fo ift die Sperre aufgehoben.

Ratiber. Der Bugug bon Sortierer ift bis auf weiteres itreng fernzuhalten. 3. U.: Der Bevollniächtigte.

Schmölln G .- M. Den Tabatarbeitern aller Orte gur Renntnis, daß hier in Schmölln die Sperre verhängt ift, Dieweil auf ber Fabrit Fidenwirth u. Genfarth 3 Rollegen gemagregelt find. Beitere Entlaffungen fteben bevor. Die Beimaltung.

Spremberg. Bei der Firma Großmann befteben Lohn-

Intereffe borber bei Andreas Widertsheim in Bogned (Thuringen) über die Lohn= und Arbeitsverhältniffe erkundigen. Much ift der Borftand in Bremen bereit, Ausfunft zu erteilen. Undreas Widertsheim.

Achtung, Beigenfels! Alle Diejenigen Rollegen und Rolleginnen, welche willens find, bier in Arbeit zu treten, werden erfucht, erft Erfundigungen beim Bertrauensmann C. Normanu, Naumburger Chauffee 10, einzuholen.

Der Bertrauensmann. Berden. Das Rufenlaffen von ber Fabrit ift - um Un= annehmlichkeiten zu vermeiden - ftreng unterfagt. Dies gilt für Verden sowie auch für Wichold bei Sones.

Warfleth. Die Differenzen bei ber Firma Frifchen Sohne in Weserdeich bei Berne find beigelegt. Auch diese Firma ift gewillt, den für die Orte Weserdeich, Barfleth, Berne und Brade festgesetten Minimallohn von 9 Mit. pro Mille gu zahlen.

Birte. Bei der Firma E. Aliche wurde ein Mitglied gemaßregelt. Bugug ift fern gu halten.

3. 21.: Der Bevollmächtigte bon Birnbaum. 3widan. Die Rollegen, welche bei ber Firma Tippmann in Trenen i. Bogtl. in Urbeit zu treten gedenten, wollen fich in ihrem eigenen Interesse vorher bei Mar Cbert in Zwickau, Unnenftr. 36, erfundigen. Der Bertrauensmann.

Un die organifierte Arbeiterschaft Dentschlands. Die gewerkschaftliche Landescentrale für Frankreich (Confédération generale du Travail) richtet an die gewerfschaftlich organisierten Arbeiter aller Länder das Erfuchen, die im Streit befindlichen Bergarbeiter Franfreichs materiell zu unterftüten.

Rach den vorliegenden Berichten ift die Arbeit in den berschiedenen Begirten von ben Bergarbeitern bereits wieder auf= Es befinden sich jedoch noch 45000 Mann im Streit, eine Bahl, groß genng, um bei der langen Daner des Rampfes die Gulfe der organisierten Arbeiter aller Lander not= wendig machen.

Wie in allen anderen Fällen, wenn es fich um Streikunter= stützung für das Ausland handelte, ift auch dieses Mal die Beneralfommiffion erbotig, als Cammelftelle gu bienen. Wir bitten beshalb alle Organisationen, welche in der Lage find, den Bergarbeitern Frankreichs Gulfe gemahren zu tonnen, Diefes bald zu thun und die Unterstützung an den Kaffierer der General= tommiffion, Genoffen U. Roste, Bismardftrage 10, II. Ctage, Bamburg-Gimsbüttel, fenden zu wollen.

Es ist aber bringend notwendig, bei jeder Sendung besons bers zu bemerken, daß sie für die Bergarbeiter Frankreichs be-Mit Gruß ftimmt ift.

Die Generaltommiffion der Bewertichaften Deutschlands. C. Legien.

# Bericht des Yorstandes. 2. Quartal 1902.

Lohnbewegung.

Saftedt. Rach 18 wöchigem Ausftand find alle an ber Sache ber Firma Saupt u. Raffein Beteiligten, anberweitig unterge-bracht. Gin Resultat ift nicht erzielt und bleibt bie Sperre bestehen. Die Sache felbit muß unter ben obwaltenden Umftanden als verloren betrachtet werden. (Siehe Bericht in Rr. 15 bes Tabat: arbeiter.)

Etgersleben. (April.) Begen Lohnabzug und Magregelung einer Widelmacherin legten am 11. April bie Arbeiter ber Firma Bedmann die Arbeit nieber. Es find 10 Personen mit 13 Rindern beteiligt. Nach 20 wöchiger Dauer bes Ausstandes wird die Sache vom Ausschuß als erledigt erflärt, weil Aussicht auf Erfolg nicht vorbanden ist. Die Beteiligten haben mittlerweile anderweitig Arbeit erhalten.

Burgiteinfurt. (April.) Bei ber Firma Dager ftellten am 21. April 5 Rollegen die Arbeit ein, weil Cohnabzug und Mag-regelung eines Mitgliedes stattfand. Rach Berlauf von brei Wochen find alle Beteiligten anderweitig in Arbeit getreten und ift die Sache, soweit Unterftugung in Frage tommt, fur den Berband er= ledigt. Die Sperre bleibt bestehen, weil eine Beilegung ber Differenzen noch nicht errolgt ist. Im November wird die Sperre

aufgehoben, jedoch ist nicht gemelbet ob Erfolg erzielt wurde. Boffen. (Mat.) Den Arbeitern ber Firma C. Nürrenbach gelingt es durch Unterhandlung, eine Mt. Lohnzulage auf eine neu

einzusübrende Kason zu erhalten. Trier. (Mai.) Infolge Lohnabzug, ben sich die Arbeiter ber Firma Mühlenbrock nicht gefallen lassen wollten, fanden Maß=
regelungen statt. Eine angebahnte Unterhandlung blieb ersolgloß; bie Firma verlangte fogar Austritt aus bem Berband. Betracht tommenden 36 Arbeiter reichten nunmehr die Rundigung ein und legten am 10. Mai die Arbeit nieder. Kinder fommen 33 in Frage. Nach Berlauf von 11 Bochen erflärten die Beteiligten die Sache selbst als erledigt, indem sie auf Erfolg nicht mehr rechneten. unterstütt. Bier Gemagregelte murben bis 1. Oftober

Dhian. (Juni.) Die Sortierer ber Firma Barbenmerper Illing verlangen die Entlaffung von zwei neu angenommenen Arbeit zu treten gedenken, wollen sich in ihrem eigenen Interesse bei dem Bevollmächtigten erfundigen.

Lieguitz. Das Umschauen ist streng untersagt. Insbessonder ist die Firma Schiefenbusch zu meiden, indem dort Lohnabzüge vorgenommen wurden. Ausstunft in Arbeitsanges
Leguitzten erfult Auf Fämer Pohlmark 22

Die Sache mird vom Ausschuß abgelehnt, weil man, ohne bie Buftimmung abzuwarten, bereits die Arbeit eingestellt hatte. Nach Erlebigung bes Streits murben acht Gemagregelte unsererfeits unterftütt.

Bielefeld. (Juni.) Die Firma Schulte u. Co. in Schilbefche ftellt weibliche Arbeitsfrafte ein und gablt biefen nur 7.50 Det. für diefelbe Arbeit, für welche bie manulichen Arbeiter 8 Mf. befommen. Man verlangt nun einen Minimallohn von 8 Mf., was jedoch von der Firma abgelehnt wird. Nachdem die Kündigung eingereicht ift, erklärte die Firma sich vor Ablauf derselben bereit,

bie Forberung zu bewilligen.

Peligich. (Juni.) Durch Unterhandlung gelingt es, die Firma Brückner u. Co. in Eutrissich zu veranlassen, eine Maßregelung rückgängig zu machen. Auch erklärt sich die Firma bereit, auf mehrere Sorten, zu welchen schlechtes Deckblatt verarbeitet wird, eine eutsprechande Lusage zu machen mann mahr mie 6 Minne.

eine entsprechende Julage zu machen, wenn mehr wie 6 Pfund Deckblatt (Mexiko) dazu verbraucht werden muß.

Saftedt. (Juni.) Die Firma Menze u. Rolfing will eine neue Sorte einführen, für welche die Arbeiter 3 Mt. mehr verslangen, als ihnen geboten wird. Die Firma erklärt ich berett, met Mart Bulage gn machen und anftatt 10 Benale 20 gu geben. Die Arbeiter gehen auf bas Anerbieten ein.

## 3. Quartal.

Birfau. (Juli.) Immer unerträglicher wird bie Behandlung, bie die Arbeiter ber Firma Sporr über fich ergeben laffen muffen. Dedblattftrafen wegen ju vielen Berbrauchs find eine alltägliche 

Arbeiter sollen voll beschäftigt ober für die arbeitslose Zeit schablos | stelle Gelbern zukommen zu lassen. Zum 2. Punkt lag eine Be- anzuschließen. Ihr schen wihl die Kfennige, die Ihr allwöchend gehallen werben. 2. Begen zu vielen Dedblattverbrauchs follen reine Strafen verhangt werben. 3. Die Organifation fowie ber au mahlende Fabritausichuß ift anguerfennen. 4. Die geplan Cohnabauge find gu unterlaffen, beffere Bebandlung gu belieben. 4. Die geplanten

Da eine Unterhandlung erfolglos blieb, ftellten am 5. Juli gebn Arbeiter bie Arbeit ein. Kinder fommen vier in Betracht. Da elf Arbeiter nicht mitmichten, mar ichon gleich an einen Sieg nicht zu benken. Rach Ablauf von vier Bochen waren bie Beteiligten anderweitig untergebracht und wurde bie Sache als beendet angesehen. Erfolg war nicht vorhanden.

Derlinghaufen. (September.) Die Firma Refpohl u. Gronemener fucht auf vier verschiedenen Sorten einen Lohnsabzug von 0,50 Mf., 1 Mf., 2.50 Mf. und 3,50 Mf. vorzumehmen. Zwei Kollegen die dieserhalb vorstellig wurden, erhielteu ihre kündigung. Die übrigen in Betracht kommenden Arbeiter erklärten fich folibarisch und reichten auch ihrerfeits bie Kundigung ein. Gine Berftandigung murde nicht erzielt und am 16. September Die Arbeit eingestellt. In Betracht fommen 12 Personen mit 26

Alle Anzeichen beuten barauf hin, daß es sich hier um eine Abmachung der Fabrikanten im allgemeinen handelt, indem auch die Firma C. A. Reuter mit Lohnabzügen von 0.50 Mk., 1 Mk. 2 Mf. an ihre Arbeiter herantrat. Die Sache ift gur Beit

noch nicht erledigt. Duffeldort. (September.) Ohne Angabe eines Grundes wurde bei ber Firma Kirfing ein Mitglieb entlassen. Es wurde Magregelung als vorliegend erachtet und beshalb eine Kommission (September.) Ohne Angabe eines Grundes gemablt, bie mit bem Firmeninhaber in Unterhanblung treten foll. Bei Diefer Belegenheit tamen verschiedene Dlifftande, Die einer Abanderung bedürften, jur Sprache; auch murde erwähnt, baß es unmöglich fei, von bem gu verarbeitenben Umblatt, aus funf Pfund 1000 Wickel gu machen. In Anbetracht bes legten Bunftes ließ Herr Kirfing es sich angelegen sein, jeden Arbeiter zu fragen, ob es ihm nicht möglich set aus fünf Pfund Umblatt 1000 Wickel zu machen. Unter den obwaltenden Umständen wurde diese Frage allgemein verneint. Die Folge bavon mar bie Entlaffung von zwölf Personen, die elf Kinder zu ernähren hatten. Runmehr wurden folgende Forberungen gestellt: 1. Berabreichung von genügendem Umblatt, 2. Anständige Behandlung, 3. Wiedereinführung der I4tägien Kündigung, 4. Wiedereinführung der Zubereitung des Deckblattes. Nach 4tägigem Ausstand endet die Sache mit

des Decklattes. Nach 4tägigem Ausstand endet die Sache mit vollständigem Erfolg.

Greisenberg i. Schl. (September.) Bei der Firma C. Ereisenberg i. Schl. (September.) Bei der Firma C. L. Golley, wo 25 Personen beschätigt sind, erhielten die Arbeiter ein solch schleckes Material, daß sie nicht mehr existenzsähig waren. Trozbem wurden noch viese Ausschussigarren geworsen und sollte auch Lohnadzug stattsinden. Am 13. September wurden einem Kollegen 0.50 Mt. Kollersohn abgezogen und die sossonen lassen kallen Lassen wurde. Die Behandlung der Arbeiter läßt viel zu wünsschen übrig und werden besonders die weiblichen Arbeitskräfte von dem Sohn des Kahrisonten, der Meisterselle vertritt, mit Redensagten bedact. bes Fabritanten, ber Meisterstelle vertritt, mit Redensarten bedacht, bie gar nicht wiederzugeben find. Gine Kommiffion wurde beauftragt folgende Forderungen einzureichen: 1. Zurücknahme der Kündigung, 2. Zahlung des disherigen Lobnes, 3. Abichaffung der Ersehung etwaiger Ausschußzigarren, 4. Besser Behandlung. Die Sache wird durch Unterhandlung zu Gunsten der Arbeiter erledigt. Später ninnnt jedoch die Firma die Entlassung von neun

Mitgliebern vor, bie auf obige Differengen gurudgeführt werben muß. Die Entlaffenen, welche mittlerweile fcon andere Arbeit

gefunden haben, erhielten die in solden Fällen übliche Unterstützung, Bremen. (September.) Ganz besonders traurige Lohnverhältenisse bestehen bei der Firma Wingold und werden deshald Lohnserhöhungen von 50 Pig. die 4 Mt. pro Mille gesordert. Für Arbeiten mit Brasil » Decklatt sold durchschriftigitische 1 Mt. nehr gesahlt werden wie wie Kungtra-Becklatt

gezahlt werden, wie mit Sumatra: Deckblatt. Auch foll das Deckblatt gugerichtet geliesert werden.
Die Sache wird durch Unterhandlung mit teilweisem Ersolg erledigt. Eine 10 Mark: Brasilarbeit, für welche 4 Mk. Zulage gesordert waren, soll nicht mehr gemacht werden; Deckblatt wird nicht zugerichtet geliesert. Die sonsitzen Forderungen wurden bewilltet

Bufterhaufen a. Doffe. (September.) Die Arbeiter ber beiben Firmen Rleift und Blagemann reichen folgenbe Forderungen cin: 1. Anftatt bes bisherigen Minimallobnes von 6 Dt. ichlanke und halbschräge Cigarren soll es in Zukunst 7 Mt. für schlanke und 7.50 Mt. für halbschräge geben; 2. für Bockjaçon sollen 8 Mt., für Kegel und Torpedo 8.50 Mt. bezahlt werden; 8. Wenn es gentichte Einlagen giebt, follen 50 Big. mehr gezahlt werden, bet einer Brafileinlage mit Java= ober Sumatra-Deciblat 1 Mit. mehr, mit Merifo=Decter 1.50 Mit., mit havana=Decter und Kuba=Umblatt 2.50 Wif. mehr.

Nach zweiwöchigem Ausstand wird ber Minimallohn um

Nach zweiwöchigem Ausstand wird der Weintmallohn um 50 Pig. erhöht und bessers Material versprochen. Bei Kleift kommen 15, det Plagemann 5 Arbeiter in Betracht. Lippstadt. (September.) Insolge Holenlassens geistiger Gestränke entplanden dei der Firma He pe e, Inhaber H. Riedel, Disseren, die die Entlassung von zwei Arbeitern zur Folge hatten. Säntliche Arbeiter erklärten sich solidarich und verlangten die Wiedereinstellung der Entlassenen. Als diese nicht ersolgte, wurde am 24. Sentember die Arbeite eingestellt. am 24. Geptember Die Arbeit eingestellt.

Rach Stägigen Ausstand erflärte die Firma sich bereit die Entlassenen wieder einzustellen, jedoch soll erst am 6. Oktober die Arbeit ausgenommen werden. In der Zwischenzeit sollten notzwendig gewordene Reparaturen der Fabrifkräume statischien.

Der Ausschuß hatte die Sache abgelehnt, weil man die Bestimmungen des Statuts außer acht gelussen. Bremen. Der Vorstand.

## Werichte.

Gelbern. Die heutige außerordentliche Mitgliederbersammlung wurde vom 1. Bevollmächtigten, Kollegen Brochmann, eröffnet. Tagesordnung: 1. Lage der Tabakarbeiter und die ansgekündigte Tabaksteuer; 2. Innere Angelegenheiten der Jahlsstelle. Jum 1. Punkt der Tagesordnung erhielt Kollege FischersDisselborf das Wort. Rachdem der Reducr in eingehender und sachlicher Weise die Lage der Tabakarbeiter vor Augen geführt und den Zwed des Tabakarbeiterverbandes erläutert hatte, kam er auf die geplante Tabaksteuer zu sprechen. Er erwähnte unter anderem, daß die Tabakindustrie schon seit den 50er Jahren im iteten Kampfe mit der Besteuerung des Tabaks sei. Das letzte Mal im Jahre 1893—94, wo die Regierung mit der Tabaks sabrikatsteuer auf der Vilbsläche erschien. Von seiten der Tabaksfabrikatsteuer auf der Vilbsläche erschien. Von seiten der Tabaksfabrikanten wurde damals scharf dagegen protestiert. Aber auch die Tabakarbeiter waren nicht zurückgeblieben und hätten so am meisten dazu beigetragen, daß das Gesetz zu Falle gebracht worden. Falls die Regierung Tabaksteuerpläne im Reichskage eins hringen mürde sei es wieder Aussache und hart Volgsteuerpläne in Reichskage eins den. Falls die Regierung Tabaksteuerpläne im Reichstage ein-bringen würde, set es wieder Ausgabe der Tabakarbeiter, dieselben wieder zu Falle zu bringen. Keicher Beifal' ihnte den Redner für seinen 114stündigen Vortrag. Kollege Vrochmann erhielt nun das Wort. Er schilderte die jezige Krisis und wies an Zahlen mun, wiediel Schaden schon im Verlauf von zwei Jahren die Tabakindustrie hier am Plaze habe. Die Zahl der Eigarren-arbeiter habe sich um 68 Wann vermindert, ohne die Sortierer. und dazu hätten 70 Wann schon ein halbes Jahr mit beschränkter Arbeitszeit arbeiten müssen, was pro Woche einen Lohnausfall von 1200 Mk. ausmache. Und im Verlauf der nächsen 14 Fage bon 1200 Mt. ausmache. Und im Verlauf ber nächsten 14 Tage kämen wieder 12 Mann außer Arbeit, weil die Firma die Beise mannsche Eigarrenmaschine einführen will. Kollege Fischer erwidert darauf, er habe in der Düsseldorfer Ausstellung diese Maschine gesehen, aber auf großen Erfolg berselben rechne er nicht, er hatte selbst an der Maschine mal gearbeitet. Aber daß eine Firma 12 Mann entläßt, bebor sie einen Versuch damit ge-macht hätte, das musse einen tieferen Grund haben. Er wolle eine Firma 12 Mann entlätt, bevor sie einen Versuch damit gestellungen für den nacht hätte, das musse einen tieferen Erund haben. Er wolle sein möglichstes thun, wenn irgendwo Arbeit sei, sie der Zahl- möchten wir die Mahnung richten, sich samtlich ihrer Organisation wiederzuschreiben.

ichwerde seitens der Kollegen Fries und Kohl gegen den Kollegen Bech vor. Als Kollege Fries die Sache auseinandergesetzt hatte, teilte der 1. Bevollmächtigte der Versammlung mit, daß ein Schreiben der Firma vorliege, bei der obengenannte dre Kollegen arbeiten. Als noch mehrere Kollegen sich in der Sache geäußert, wurde dem Kollegen Bech von der Versammlung eine Rüge erteilt. Nun brachte der 1. Bebollmächtigte ein Gesuch des christlichen Tabakarbeiterberbandes vor, das eine Besprechung ber Vorstände anregt zur Vildung einer Lohnkommission, benn so könnte es nicht weitergehen; das hätten zur Zeit die Differenzen bei der Firma Hagedorn gezeigt. Es sollte, wenn die Vorstände einig wären, eine allgemeine Tabakarbeiterversamm lung stattfinden, von beiden Verbänden einberufen, welche die Lohnkommission zu wählen hätte. Kollege Fischer meinte, diese Sache sei sehr wichtig und er sei dafür, man könnte ruhig sich mit dem Vorstand des christlichen Tabakarbeiterverbandes in Verbindung setzen. Doch sollte man die Kommission nach dem Verhältnis der Zahl der Mitglieder zusammensehen. Als nun noch mehrere Kollegen sich in der Sache geäußert, wurde die Sache auf Antrag des Kollegen Fischer fast einstimmig den Beamten der Zahlstelle zur Bearbeitung übertragen. Wit einem Hoch auf den Berband schloß die Versammlung. Die Bevollmächtigten aller Zahlstellen werden ersucht, wenn

irgendwo Arbeit ist, dies nach hier zu melden.

Rarl Brochmann, Gelbern, Nordwall 2. Gotha. Der Rebaftion bes Tabatarbeiter ging folgenbe Er

Bielleicht haben Sie bie Bute, auch bas nachstebenbe, bie Muslaffungen ber Berren Banfel und Steinborf in Dr. 48 Ihrer

Beitung betreffent, noch ju ve öffentlichen: Berrn Rarl hanfel in Wernigerobe: Gie haben bet mir nicht elfe, sonbern gehnftundige Arbeitszeit gehabt, und haben von mir einen boberen Lobn als Sie angeben, laut Ausweis meiner Bucher erhalten. Daß Ihnen Ihr herr Kollege Steinborf feine eigenen Arbeitsverhaltniffe nicht gutreffend geschildert bat, werben Sie in Rr. 48 bes Tabafarbeiter mobl felbft gelesen haben.

Berrn S. Steindorf in Gotha: Dag Gie nur 1000 Stud Cigarren pertin D. Steinbolf in Solina. Dag Sie int too Sind Senatur if gür 6.50 Mf. gemacht haben, muß ich nach ben erhaltenen Mitteteilungen billig bezweifeln. Ebenfosebr bezweisle ich, baß Sie s. 3. bei mir nur zu bem Zwecke um Arbeit anfragten, um meine Lohns und Arbeitsbedingungen genau zu ersahren, benn Ihre Verbandsstollegen Wilhelm Beau, Karl Diegel und Beier Schilling sagten mir damals, daß Sie ichon mehrfach bavon gesprochen, bag Sie fich bei erfter paffenber Gelegenheit anbere Arbeit fuchen murben, weil Sie mehrfache Zusammensioge mit Ihrem Chef gehabt batten, und mir felbit fagten Sie auf meine Frage, warum Sie Ihre bisberige Urbeitstielle verlassen wie dur meine Frage, wartin ein gibe biebetge Arbeitstielle verlassen wollten: Ja, mankannsich den icht alles gesallen lassen!" Recht unvorsichtig erscheint mir Ihre Entbillung, daß Ihr Berbandskollege Niemann im Jahre 1901 während mehr als sechs Wonaten bei mir Cigarren sür 3.50 Mt. Kollersohn bezw. 5.— Mt. pro Wille influssive Wiedel sertigte. Dies ließen Gie als Voollegen Landskieder vollegen Landsk machtigter rubig geschehen, dagegen fanden Sie in biesem Jahre, als ich 7.50 Mit. Mindestlobn gablte, Beranlassung, ohne Biffen Ihrer bei mir arbeitenben Rollegen einen berartig gefärbten Bericht an den Borftand nach Bremen zu schicken, daß ber lettere meine Eigarrenmacher wissen ließ, es fet für fie fein Blat mehr im Berband, wenn fie fortführen, die Löhne am Orte fo ju bruden? Sie felbst machten aber ungefähr jur felben Zeit still und beinahe unbemerkt Sigarren für 6.50 Mt.!

Hochachtungsvoll M. Scheibing.

Salberftadt. Der Streit bei ber Firma Ziegenbein u. Spillete, welcher vor nunmehr brei Wochen begonnen hat, ift noch nicht beenbet, auch ift vorläufig feine Aussicht auf Beenbigung besielben, trogbem von ber Streifleitung verlucht murbe, eine Ginigung qu erzielen. Diefer Ginigungsverfuch verlief jedoch resultat= los. Wohl war der herr Spilleke bereit, den Rollern eine Lohnzulage von 25 Pfg. pro Taulend zu gewähren, also die Hälfte von der Forderung, die die Arbeiter gestellt hatten, auch will herr Spilleke, wenn Qualitätstabak verarbeitet wird, 5.50 Wk. pro Taulend zahen. Die kommission, die mit herrn Spilleke verhandelte, erjuchte, doch überhaupt 5.50 Wk. pro Tausend zu zahlen; bergandette, erstagte, boch iderganpt 3.30 Mt. pro Laufeld zu giten, fierfür war jedoch herr Spillefe nicht zu haben. Aber noch viel weuizer war er dafür zu haben, daß auch den Wickelmachern die Lohnforderung von 20 Pfg. pro Taufend zu kewähren sei; er erklärte rund heraus, daß die Wickelmacher überhaupt nicht auf eine Lohnerbhung zu rechnen hätten, dafür sei er nie zu haben. Ueder diese Nachenstagen und Katellichen eine Rate Berhandlung fand nun feitens ber am Streif Beteiligten eine Beiprechung ftatt. Es murbe einstimmig der Beichluß gefaßt, die Arbeit nicht eher wieder aufzunehmen, als bis bie Forderung voll und gang bewilligt ift. An dem Streif find beteiligt 11 mannliche und 14 weibliche Arbeiter mit insgesamt 40 Kindern. (Alle Anfragen find zu richten an W. Hadmann, alle Gelbsenbungen an Louis Michaelis, Bakenftrage Rr. 63.)

Meifen. Benig annehmbare Arbeitsverhältniffe herrichen in der Cigarrenfabrit bon Reinhardt, Poststraße. In den letten Jahren find die ohnedies geringen Löhne ber bortigen Cigarrenarbeiter wiederholt reduziert worden, ohne daß fich die Arbeiter, insolge der mangelnden Organisation, dagegen wehren tonnten. Am 11. Oftober follte ein neuer Aberlag vorgenommen werben. Doch diesmal ging es nicht ganz so ruhig wie sonst ab. Die Arbeiter sagten sich, das kann unmöglich so weiter gehen. wurden gemeinfam im Comptoir vorstellig, schilderten Herrn Reinhardt ihre traurigen Verhältnisse, was denselben auch schließ= lich bewog, den Abzug vorläufig zurückzunehmen. Am 1. April n. J. sollte der Abzug jedoch kommen. Doch Gerr Reinhardt schien Groll im Herzen zu haben. Die Ursache des gemeinsamen Doch Herr Reinhardt Vorgehens seiner Arbeiter mochte er wohl darin sehen, daß sich mehrere derselben der Organisation angeschlossen hatten. Diesem Groll machte Herr Reinhardt Luft, als ein Artikel im Tabat-Arbeiter den oben geschilderten Borgang der Oeffentlichkeit übergab. Er maßregelte darauf zwei Organisierte, die beide bers heiratet find. Es wurde ben beiben Gemagregelten gesagt, fie würden solange für die Verfasser des Artikels angesehen, die sie den richtigen nennen würden. Als sie sich erboten, denjenigen zu nennen, wenn die Kündigung zurückgenommen würde, er= flärten die Herren kurzerhand: Nein! Sie, die Gemaßregelten, seien die beiden Organissierten, sie seien die Auswiegler und sie, die Herren, wollten Ruhe in ihrer Fabrik haben. Dadurch glaubte er seine Arbeiter eingeschüchtert zu haben und nahm nun kurze Zeit darauf einen noch höheren Abzug als den vorher gurüdgewiesenen vor. Die Arbeiter sind nur schwach organisiert, so daß an eine ernstliche Zurüdweisung nicht zu denken ist. Doch auch die sonstigen Verhältnisse dieser Firma verdienen einmal der Oefsentlichkeit bekannt gegeben zu werden: Der Lohn der Arbeiter und Arbeiterinnen ist, wie bereits erwähnt, ein äußerst geringer. Dazu kommt, daß die Firma nicht für Licht forgt, fo bag die Arbeiter, um ihr Leben friften zu können, noch Arbeit mit nach Gause nehmen missen. Für Spiritus zahlt die Firma 3 Kfg. (früher 5 Kfg.) pro Wille. Die Bidelmacher werden bom Eigarrenmacher bezahlt. Der Fabrikant soll die Einlage ab-gerippt liesern, doch dies müssen die Bidelmacher nach Feierabend thun, wofür sie nichts erhalten. In ber Fabrit werben brei berunglücke Arbeiter mit Tabafabrippen beschäftigt, auch bei diesen machte herr Reinhardt mit seinem Abzug nicht Halt, auch biesen wurden 2 Mt. pro Centner abgezogen. Bahrend bie Arbeiter in den gedrücktesten Verhältnissen leben müssen, scheint das Geschäft doch noch etwas einzubringen. In der Fabrik werden 80 Eigarrenarbeiter beschäftigt. Diese schaffen Wehrwerte für den standesgemäßen Unterhalt von drei thatkräftigen Ge schäftsteilnehmern, einen Buchhalter, einen Reisenben zc., fo bak die Lohndrückerei etwas erklärlich wird.

lich als Beiträge entrichten follt, mußt aber infolge Eurer Gleich gultigkeit zusehen, wie Euch der Unternehmer den Lohn wöchentlich markweise kürzt. Dies könntet Ihr durch den Zusammen= ichluß sehr wohl vermeiden.

Ruglod. Bie wenig hier bie Unternehmer baran gewöhnt, bag fich bie Arbeiter um bie Berbefferung ihrer wirtschaft= lichen Lage fummern, zeigt, daß man fogar bem zahmen driftlichen Berband, welcher fich furzlich bier gebildet hat, ben Garaus machen möchte. Drei Mitglieder besfelben, barunter ber Borftand, murben entlaffen. Das geschah bei der Firma Gebr. Meter, Beidelberg

Sowiebus. Am Connabend ben 6. Dezember fand im Lotale herrn Gonbolatich hierfelbft unfere monatliche Mitglieder= versammlung statt, die sich einer verhältnismäßig guten Beteiltz gung ersreute. Tagesordnung: 1. Abrechnung vom III. Quartal; 2. Bericht vom Gewerschaftstattell und Antrag der Delegierten; 3. Neuwahl der Delegierten zum Kartell; 4. Antrag des Arbeiter= Gesangvereins Sichenkranz; 5. Verschiedenes. Zum ersten Punkt legte der Kassierer die Abrechnungen des Verbandes und der Losaltaffe vor. Dach Berlefung berfelben wird ber Raffierer einftimmig entlastet. Sierauf berichtet Kollege Bengel ausführlich über bie lette Kartelligung und begrundet fodann eingehend den von bem Rartellbelegierten geftellten Untrag auf Ginführung einer einbeitlich geregelten Bohn- und Arbeitsstatifit. Er führt u. a. aus: Es liegt im Jutereffe jebes einzelnen, eine gute Statiftit zu führen; um fo mehr tit zu verlangen, daß die organifierten Tabafarbeiter nun endlich hand ans Werf legen und fratfitische Ermittelungen über die Lobuv rhaltnisse hierselbst anstellen. Leider läßt sich die trau-rige Thaisache nicht leugnen, daß ein Teil der Kollegen sich bisher bobere Löhne in ihre eigene Tafche logen, weil fie fich fcamten, ihre verdienten Hungerpfennige zu nennen. Hergegen nuß vorsgegangen werden; an die Stelle der salfchen Scham muß die wahrheitsgetreue Offenheit treten. Es nuß statistisch den Gerren, die jede Lohnsorderung der Arbeiterklasse als maßlose Begehrlichseit und Genußsucht hinstellen, klar gemacht werden, daß die heutigen Löhne in der That Hungenlöhne sind und daß jebe weitere Belastung ber Arbeiterklasse sind und baß jebe weitere Belastung ber Arbeiterklasse durch Sölle und Tabaksteuer die sichere Austrottung derselben durch Hunger bedeuten würde. Nachdem noch einige Kollegen in gleichem Sinne sich geäußert, wird der Antrag in namentlicher Abstimmung einstimmig angenommen. (Die Statistik wird mit dem 1. Januar 1903 beginnen. Die Bevollmäckigten geben bis bahin Fabrifliften aus. Bet ber nunmehr folgenden Wahl der Kartelldelegierten werden die disherigen wieders gewählt. Hierauf wird in die Verhandlung über den Antrag des Arbeitergesangvereins eingetreten. Ohne Debatte schließt sich die Versammlung dem Antrage, einstimmig an. Unter Punkt Verschiedenes rügt Kollege Fischbach die Zugehörigstett einiger Kollegen zu dürzerlichen Vereinen; desgleichen Kollege Bobach die Ueberzeitarbeit einiger Cigarrenarbeiter in einer Fabrit. leber beide Bunfte entipinut fich eine zwar fachliche, aber etwas fturmifche Debatte, die erft burch ben erfolgten Schluß ber Bersfammlung beendet murbe. Die nachfte Berfammlung findet vorauss sichtlich am 8. Januar 1908 statt und ift zu wünschen, daß dieselbe recht zahlreich besucht wiro.

Spremberg. Die Firma Großmann wollte auf 2 Sorten einen Lohnabzug von 50 Pfg. und auf eine Sorte einen folden von 1 Mt. vornehmen. Durch einmütiges Handeln gelang es den Arbeitern, die Zurüdnahme des Lohnabzugs zu erwirfen. Damit hatte jedoch die Sache noch nicht ihr Ende erreicht. Runmehr sollte die Entlassung von 3. Cigarrenarbeitern und 3 Bickelmachern stattsinden. Nach Verlauf von zwei Wochen sollte einer gleichen Anzahl gefündigt werden. Die Arbeiter waren bamit nicht zufrieden und verlangten volle Beschäftigung aller, minbestens bis Weihnachten. Wenn sich dann eine leberfüllung des Lagers zeige, sei man bereit, mit berkürzter Arbeitszeit vorlieb zu nehmen. Die Arbeit wurde am 1. Dezember nicht wieder auf-genommen. Nun reichte der Unternehmer beim Gewerbegericht Alage wegen Kontraktbruchs ein. Hier einigte man sich bahin, baß der Lohnadzug zurüdgenommen und vor dem 1. April 1903 keinem Arbeiter gekündigt wird. Sollte schlechterer Geschäftlsgang eintreten, wird die Arbeitszeit entsprechend verkürzt. Nach zweitägigem Ausstand war die Sache zu Gunsten der Arbeiter erledigt und wurde am 3. Dezember die Arbeit wieder aufs

Berichtigung. In meinem Bericht über bie fombinierte Mit-glieberverfammlung ber Central-Rrantenkaffen-Berwaltungen, Berlin und 2, ift mir ein großer Brrtum unterlaufen. Es foll barin beigen Kollege Rand, nicht Korrl-Bremen, welcher als Gaft auf ber Generalversammlung anwefend mar. Die Mitglieber mogen Jultus Rabe, Schriftführer. bies berüdfichtigen.

## Quittung.

Rur bie ftreitenben Tabafarbeiter ber Firma Respohl u Gronemeier gingen folgenbe Belber ein: Tabafarbeiter Deichebe burch 3. Wifcher Fabrit Pfleiberer u. Schlint 3.10 Lemgo in Berfammlung gefammelt burch Aug Flohr . 8.50 Tabatarbeiter Bunbe, Firma Gebr. Soff= 6.20Allen Gebern besten Dant. Beiteren Senbungen fieht ent gegen, ba ber Streif unverandert fortbauert Derlinghaufen, den 7. Dezember 1902. Abolf Drewes, Belicheweg.

Bom 29. November bis 6. Dezember find ber hiefigen Streit leitung folgende freiwillige Beitrage Bugefandt worben. Bon ber Fabrifen:

Ų	titeit.						
	Rennau *	Lifte	Mr.	84	6	mr.	
	Winterfelb	10	"	35	6.85		
	D. Bollmann	"		47	50		-
	Bebbel			37	1		
	Mahlert	_		42	2.40	*	
	Wagenfnecht	~	. #	89	4.40	*	
	Winter			30	2.40	10	
	Brintmann		to	36		#	
	Rämpfert		W	88	4.75	#	
	Gothe u. Wengel	#	*	33	7.65	10	
	Bartmann	**	n	41	7.95		
	Durch Strithorst	**	#			99	
	Durch Christians	**	29	81	22.15		
	Durch Marts		#	22	10.20	#	1
	Bon Stuttgart, burd M. Rrei	uyer			5.—		
	Durch S. Kampihentel	#	20	16	50	*	
	Durch S. Dreller				20		
	Kaulbaum			40	2.40		
	Durch D. Goge				50		
	Durch Boges	IJ	**	45	13,50		
	Durch C. Ulrich			44	8.10	1	
	Allen Gebern beften Dant.	Der (	Strei	f i	auert u	nveran	hert
4	Maidanan Manhanan Mata				100		

fort. Beiteren Sendungen fieht entgegen Louis Michaelis, Balbeiftabt.

## Briefkaften.

Stols, Clausthal. Gingefandten Bericht fenben wir gur naberen Untersuchung an ben Berbanbsvorstanb. Stols, Clausthal.

Debrere Rollegen in Samburg. Anonyme Bufdriften unb Berichte finben feine Berudfichtigung.

Die Redattion.

## Litterarisches.

**Eingelausene Schriften.** Bon der Hitte, Zeitschrift für das Bolf und seine Jugend (Dresden, Verlag H. Wallsisch), ist soeben das 17. Heft erschienen. Aus dem Juhalt des Heftes heben wir hervor: Liebe ist ewig. Roman von Wilhelm v. Kolenz. heben dur herbor: Liebe ist ewig. Roman von Wilhelm v. Polenz.— Die Arbeiterfrage — eine Frage des werdenden Lohnarbeiterstandes. Von Paul Kampfsmeher. — Aus der Jugendzeit des Koinmunismus. Von Gustav Jaech. — Der stille See. Märschen von Karl Ewald. — May Klinger. Von John Schifowski. — Das große Gespenst. Erzählung von Henrik Pontoppidan. — Wilhelm Hauff. — Vücherrisch. Von Kurt Grottewiz. — Kunstsbeilage: Friedrich Rießsche von Max Klinger.

## Pereinsteil. Central=Aranten= und Sterbefaffe der Zabat= arbeiter Deutschlands.

Geschäftslofal: Hamburg-Uhlenhorst, Mozartstr. 5, 1. Ausschuß: D. Sidow, Brandenburg a. S., Kurze Straße 3. Schiedsgericht: A. Hanisch, Dresden-A., Königsbrücker Str. 41, IV.

Eingegangen: Altona 300 Mf., Debingen 60 Mf., Schorndorf

Mt. Summa: 460 Mt. Buschüffe: Braunschweig 300 Mt., Halban 50 Mt., Wolgast Mt. Summa: 400 Mt.

Rrantengelb; 105.35 Mt. Samburg, ben 8. Dezember 1902.

B. Otto.

## Deutscher Tabakarbeiter=Berband.

Barl Deidymann, Borfitenber, Bremen, Martiftr. 18, II. Gur den Borftand beftimmte Bufchriften find an das Burean des Deutschen Cabakarbeiter-Verbandes, Bremen. Marktitrafie 18, II., zu adrejfieren.

Geld=, Ginichreibe= u. Bertjendungen unr an W. Nieder-Welland, Bremen, Marktitraße 18, II.

Für den Ausichnis bestimmte Buidriften find an Beinrich Meifter, Sannover, Jange Str. 1, II., ju adreffieren.

## Befanntmadung.

Nach § 8 gestrichen: Erit Hallbauer aus Wernigerode, gur Beit in Salberfiadt.

Die Cache Int. Gite aus Dalyme ift erledigt. Das Buch braucht nicht mehr eingefandt zu werben.

Bremen.

Der Vorstand.

### Bom 2. bis 8. Dezember 1902 find folgende Gelber bei mir eingegangen: A. Berbandsbeiträge:

1. Dezember. Warfleth 3. Rogwein . 40. (F. Germer) . . . 4. Reinfeld i. Solftein . 25 .-2. Roftod . 100.— 6. Bremen . . . . . 350.— 2. Leipzig (E. Boppe) . 5.— 6. Harriehaufen . . . . . . . . . . . . . 6. Trier (M. R.) . Leipzig (E. Poppe) . . . . 12.-B. Freiwillige Beitrage: iber. Hamburg, L. Ruhleben, die Arbeiter der Tabakarbeiter-Genoffenschaft 2. Dezember.

7. Bremerhaven, J. Fiegen . . . . . . 15.-Der Beschinft der Generalversammlung, die freiwilligen Gelder zweds gleichmäßiger Berteilung an den Raffierer nach Bremen gu fenden, fei biermit den Rollegen in Erinnerung gebracht.

Erfuche die Berren Abfender, auf dem Coupon die Bemertung gu machen, ob es Berbandebeitrage ober freiwillige Beitrage find.

Etwaige Reflamationen wolle man innerhalb 14 Lagen bei bem Unterzeichneten einbringen.

Marktstraße 18, II.

Bremen, ben 8. Dezember 1902.

28. Nieder = 2Belland. Staffierer.

## Restanten:Tafel.

Folgende Zahlstellen haben die Abrechnung vom 3. Quartal noch nicht eingesandt:

Breslau, Bretten, Goch, Goldenftedt, Kirchheim, Lage, Ludenwalde, Lungenau, Lübbede, Moringen, Rieberfalgbrunn, Oldenburg, Rinteln, Stolp i. B.

Die Rebiforen biefer Bahlftellen werden bringend gebeten, eine gründliche Revision vorzunehmen und für Ginsendung der Abrechnung forgen gu wollen. Bird auch biefe Aufforderung unbeachtet bleiben, werden wir uns gezwungen feben, eine Revision durch die Borortstommission bornehmen zu laffen.

Bremen. Der Borftand.

## Vom Vorstande sind ernannt:

Für Mühlheim a. Ruhr: Tillmann Janssen als 1. Beb. Für Sprottau: Gustav Klose als 1. Bev., Rob. Tscharndte als Bev., Paul Hornig als 3. Bev.; Frau helmich, Max Pursch, Rarl Schühler als Routrolleure.

Für Weißenfeln: H. Roch als 1. Bev., E. Huhn als 2. Bev., R. Schulze als 3. Bev.; F. Stengler, A. Knösler, Krusowsofsty als Rout olleure.

## Provisorisch aufgenommen sind:

Baul Feite aus Breslau, Buft. Schilles aus Schwedt a. D. (beibe 3. R.), Gerh. Beefe aus Scharmbed, Therefe Steinbed aus Rheda. (384)

Friedr. Morit aus hamburg. (92) Eugen Bunfc aus Geisburg. (336) Marie Schiller geb. Schulz aus Schwiebus. (331) Karl Nöhr aus Posen (z. N.). (294) Jos. Lipinsti aus Ostroy b. Ratibor (z. N.). (215) Lud. Helltamp aus Oerlingbausen. (255) Elife Fein aus Rirchheim. (119)

Guft. Biebenbeim, Guft. Rampfhentel, Friederite Runne, Marie Gust. Wiedenbeim, Gust. Kampsbenkel, Friederike Künne, Marie Fischer geb. Wiegand, Lusse Auppermann geb. Jagemann, Rob. Baupel, Bertha Lange, Bertha Wegener, Lina Grabenhorst, Auguste Geister, Marie Frohösse, Martha Thiemann, Baul Schwinnann, Rob. Meyer aus Halberstadt (z. R.), Herm. Korn aus Hetelseim. (138) Herm. Ode aus Berlin, Baul Großmiß aus Schwiebus, Gust. Ihme aus Schöna b. Dahme (sämtlich z. R.). (57)
Raul Felte aus Breslau, G. Uchilles aus Schwedt a. D. (beide

z. R.). (334)

3. R.). (334)

Baul Schwertke aus Sorau (z. R.). (232)
Franz Gabbert, Ernst Bröge aus Driesen. (78)
Karl Pöhle aus Spremberg, Bertha Bajohr geb. Göllnit aus Kochsdorf, Wilhelmine Bayer aus Stradow. (333)
Franz Schmichtenberg aus Stolp (z. R.). (389)
Martin Richter aus Kugiswalbe (z. R.). (469)
Paul Clacsen aus Goch. (287)
H. Kotarties aus Heide. (148)

Etwaige Einwendungen gegen die provisorisch Aufgenommenen

wolle man innerhalb 14 Tagen nach erfolgter Befanntmachung bei bem Unterzeichneten einbringen. Bromen.

Der Vorstand.

## Die Reiseunterstützungwird ausgezahlt:

In Apolda: Im Gafthaus Bormarts. In Sprottau: Durch Nobert Ticharnbke, im Gafthof zum weißen Schwan (Kutscherstube). Bon 12—1 Uhr mittags und 6 bis 7 Uhr abends. — Das Kufenlassen von der Fabrik ift untersagt.

### Adressenänderungen:

Bur Bannan i. Schl.: Der 1. Bev. Richard Sidler wohnt Bahnbofftrane 21.

Gur Sprottan: Der 1. Bev. Guft. Rlofe wohnt jest Bilbelmftrage 6; der 2. Bev. Rob. Ticharndte wohnt jest Woppertftrage 2.

### Mitgliederversammlungen. (Mitglieder, bejucht Guere Berfammlungen gablreich!)

In Bielefeld: Countag den 21. Tezember pormittags 10 Uhr

im Lotale des herrn Pallmeyer, Bebereistraße 5. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. — Santliche nach Bielefeld steuernde Kollegen sind zu der Bersammlung eingeladen. 3. A .: Der Bevollmächtigte.

In Geldern: Sonntag ben 21. Dezember öffentliche Tabatarbeiters versammlung im Lokale des herrn ban Baufefum, Großer Markt; einberusen vom Deutschen Tabakarbeiter=Berband und vom Chriftlichen Berbande. Alle Mitglieder und Nichtmitglieder find eingeladen. 3. 21 .: Der Bevollmächtigte.

Mustunft in Arbeitsangelegenheiten für Magdeburg-Reustadt. Labatipinner wird erteilt durch J. Schütt, Charlottenstraße 22, und wird von da aus auch Arbeit nachgewiesen, soweit solche vorhanden ist, und haben sich die hier durchreisenden

Rollegen nur dort zu verwenden, ben. bon ben Fabriten ift ftreng unterfagt. R. A.: Die 28. vollmächtigten. Kollegen nur bort zu verwenden, denn das Umschauen und Rufenlaffen

# Rohtabak - Handlung OTTO URBAHN 9 Berlin N.O.18. Landsbergerstr.79.

### Rohtabak En gros. En détail.

## W. Helmecke, Magdeburg. Grosse Auswahl! Billigste Preise! Preisliste gratis und franko.

Schönes Sumatra Ded, guter Brand und Qualität, per Pib. 130 u. 160 &. Java Umblatt u. Deder von 100 bis 130 d. Neberseeische gemischte gerippte Einlage 95 d. Bersand verz. per Nachn. Gries, Krefeld.

En gros. En detail. Groke Auswahl. NUILOLA. Billigite Preise.

<sup>-</sup> Sumatra-Decken W u. V8 Deli Lang R II, getigert, mittelfarbig ... Senemba My K/88 III, hochf. Brand, mittel bis hell Deli Ba My K/8B I, mittelfarbig, 1. Blattlänge ... Medan Tabak My S Langh. SK II, ganz hell ... Franko Deli SS II, mittel bis hell . per Pfd. 1.50 2.50 Deli My K/S II, mittelfarbig

Deli My QB, SS II, mittel bis heff

Deli Ba My Toeva SK II, ff. heffe Farben

Vorstenlanden Umblatt, ff. Qualität

Guten alten Uckermärker 0.70 Samtliche Deden find in Brand und Dedfähigkeit gang vorzüglich". Berfuch führt bestimmt zur Nachbestellung. Seber

Bernhard Segal, Cottbus.

# En gros. Billige Rohtabake! En detail.

Begen Nachn. verz.: Sumatra Deckblatt 180-425 &, Brafil88-280 &, Java 90-380&, Domingo, Seedleaf, Carmen 84-125&, Los-Gut, rein amerif., fernegefund (Aufarbeiter!) 80&. Rohtabakhandlung, Bremen, Renftadtsbahnhof 15.

## C. Strohmann, Bremen Roh-Tabak.

Rohtabak en gros u. en detail. Eumatra Deder Deli, Mittel= und helle Farben à Pfb. 150, 160, 180, 200, 250, 300 &. Sumatra Umblatt 110, 120 &. Java Deder 130, 150 &. Java Umblatt 90, 100 &. Felig Brafil Deder PF. 180, 200 & Brafil Umblatt u. Ginlage 100. 120 & Domingo Umblatt ff. 90, 100, 110 & Carmen Umblatt, fcones Blatt, 80, 85 d. Losblatt, gefund, vollblattig, 75, 80 d. Rur rein ameritanische Tabate, garantiert weiß brennend, verzollt unter Rachnahme.

## **Eontabak!**

Carl Roland, Berlin SO., Kottbuser Str. 3a (gegründet 1871) empfiehlt Sumatra, per Pfund 1.60, 2.30, 2.80 (hell), 3.30 & und höher. Alle anderen Tabake zu Umfterdamer u. Bremer Martt=Breifen. Cämtliche Tabate find nur gefunde, wirklich brauchbare Bare.

Sumatra Decke, Boll: blatt, 2. Länge, helle bis mittlere Farben, 155 bis 250 & St. Felix Brasil Decke, 155 bis 180 & Domingo, Umblatt, FF, 95 & Java Umblatt, Umblatt, FF, 95 & Java Umblatt, 75 bis 95 & Carmen, Umblatt, 75 bis 90 & Seedleaf, Umblatt, 95 & Carmen, Einlagen, 70 & St. Felix Brasil Einlagen, reesse blattige Ware, 85 bis 105 &; billigit.
Preise verzollt. Verjand geg. Nachnahme.

Richard Beermann Bremen, Nordftrage 2E.

## Slomke's Städtebuch

Reifeführer burch Deutschland u. angr. Länder mit Gijenbahn: u. Wegefarte, 356 Seiten geb. 1.20 Mf. In allen Buch handlungen zu haben ob. geg. Einfend. v. Mt. 1.40 bei G. Slomke's Verlag, Bielefeld

fordere fich sofort unfere neue Preisliste 22, muß unbedingt Jeder lejen. Enthält sämtliche Artitel mit ca. 1000 Abbilbungen für bie

# Cigarrentabrikation!

Bufenbung erfolgt foftenlog fofort! Größtes Cigarren-Bidelformenlager Deutschlands.

Jedes Façon ftets am Lager. Preis ber Formen: Originalfabrifpreis!

# Größtes Richtabat = Lager! Deutsche sowie amerikanische Tabake! Unstreitig erstes u. größtes Fabrik-und Handelsgeschäft der Rohtabak- und

Utenfilien = Branche. Jeder vergleiche unsere Preise mit anderen Breifen! Unftreitig ohne Ronfurreng!

Besonders zu empfehlen: Sumarra Umblatt, leicht, gut brennend, per Bfund verzout 1.05

Sumatra Umblatt, viel Decken enthaltend, per Pfund verz. 1.30 Mf. Sumatra Studblatt, leicht bedend, schneeweißer Brand, mittel und helle feine Farben, per Pfd. verz. 2,25 Mf. Sumatra, 2. Lange, Bollblatt, boch= feine helle Farben, ichneeweißer Brand, per Bfund verzollt 3,10 Mf. Gute Udermarter Ginlage à 70 Pfg.

per 1/2 Kilo. Außerdem ca. 60 verschiebene Muster Sumatras.

Beder forbere fofort Breislifte 22 ein. L. Cohn & Co., Berlin N. Brunnenstrasse 24.

Fernfprecher: Im 2mt 3, Dr. 513 Telegramm=Albreffe: Formencohn Berlin.

# Roh - Tabak!

Bergout. 30 Bersende von 9 Kjund an fracht und portofrei: Eumatra 1.—, 1.10, 1.20 bis 5.— M per Pfd. Havanna 1.30, 1.80, 2.— bis 7.— M per Pfd. Mexito 0.90, 1.20, 1.50 bis 4.— M per Pfd. St. Felig Brafil 0.90, 1.—, 1.10 bis 2.40 M per Ifd. Domings 0.70, 0.80, 0.90 bis 1.30 M per Pfd. sowie u. a. offeriere alle sonstigen gangbaren Sorten Tabake zu ben bekannt billiasten Preisen.

Ad. Hinsch Altona bei Samburg.

## Konkurrenziose Rippen-Cigarren - Einlagen und Pfeifentabake.

Braparieren jedes Quantum Rippen, beutsche wie überseeische, zu weicher, wolliger Cigarren-Ginlage; auch geben Tabate zu billigften Preisen ab.

# arbeitung gegen Lohn und Umtausch. Muster gratis und franko. Gebr. Weckmann

Etgersleben (Provinz Sachsen). Grosse Rippenwalzerei und Schneiderei mit Dampfhetrieb.



.Hermann Muller Berlin O., Alexanderstr. 22.



## nontabak

in großer Auswahl zu billigften Breifen, Borguglich brennend Su-matea Deli= Deden, helles Bollbl. à 300 &; mittelfarbig, 1. Sortg. à 250 &, 2. Sortg. à 200 &. Berfand nur gegen Rachnahme. Emil Berstorff, Berlin N. Brunnenitrafe 25.

in grösster Auswahl, billigste Preise. Buter Brand! Borgügliche Qualität! Sämtliche Utenfilien z.

## Cigarrenfabritation. Sehr große Auswahl von Formen

in jeder Façon zu Driginal= Fabritpreifen. Heinrich Franck

Berlin N., Brunnenft. 185. Man verlange illustriertes Preisverzeichnis.

## Specialität Sumatra! Schneeweiß brennend.

Per Pfund 1.20, 130, 1.50 bis 5 Mf Hengfoss & Maak Altona=Ottenfen, Bismardftrafe 28.

## Patent - Einroll - Spitzchen!

"Sanitas"

Bon 3 bis 4 Mf. per 1000 Stud an. Broben gratis! 3 Zeise & Comp., Königsee-Egelsdorf (Thür.)

## '. Reil, Bremen Beigentampftrage 187 Rohtabak-Handlung.

Sumatra Decke, per Pfb. 160, 180, 200, 220 u. 250 d. Gemischtes loses Gut, gesund, bestehend aus nur übersfeetschen Tabaken', als Einlage und Umblatt aufzuarbeiten, per Pfb. 70 d. Seedleaf Umbl., per Pfb. 85 d. Carmen, per Bib. 70, 75, 80 d. St. Felix Brajit, per Bib. 75, 85, 95, 100, 110 d. Die Breife versteben fich verzout ab Bremen.

Ia. Grus, ff. ameritantich, 40 g. großbl., beutich, 50 g. Div. Robtabate, extra billig, offeriert Kemmler Nfgr., Breslau 6.

Fritz Mühe aus Blotho, um Deine Abreffe bittet Deine Coufine Quife Mühe, Solghaufen b. Burmont. Die Berren Bevollmächtigten, in beren Bereich fich berfelbe befindet, merben gebeten, feine Abreffe mir einzufenden.

Porto wird vergütet. Die Berren Bevollmächtigten, in beren Bereich fich ber Sigarrenmacher Paul Kutsche aus Reumartt befindet, werden gebeten, bessen Abresse wegen bringender Ungelegenheiten an Richard Sidler, 1. Bevollin., Sannan i. Edl., Bahnhofftr. 21, ju fenden. Borto mir

vergütet. Beripätet! Unferem Freund und Rollegen Auko Tuinstra ju feinem am 4. Dezember

b. 3. stattgefundenen 22. Wiegenfeste ein 99 999 mal bonnerndes Soch.
Die Rollegen der Sibraffeschen Fabrit in Langendreer.

Unserem 2. Bevollmächtigten, bem Gigarrenmacher Anton Kristen aus Beterswaldau zu seinem am 12. Dezember ftattfindenben 25. Geburts: tage die berglichften Glüdwüniche. \$. \$., 28. S., Soran, N.=9.

Brieffasten. Bereins-Inferate muffen gestempelt fein. -Andere guferate find borber zu bezahlen. Bei Einfenbung der Beträge ift stets die Rummer bes Blattes mit anzugeben.

abreffierten.

## Codes-Anzeige.

Mm 6. Dezember verfcbied nach langem Leiben unfer langjahriges Mitglied Frau Essmann aus Scharmbed. Gin ehrendes Andenten bewahren ihr Die Mitglieder der Zahlftelle Scharmbed.

Berantwortlicher Redatteur: &. Geger, Leipzig, Gudftrage 59, - Drud und Berlag: Leipziger Buchdruderei Attiengefellschaft.